

Systemische Begründung von Extra- und Intrasemiotik

1. Die Unterscheidung zeichenexterner und zeicheninterner Prozesse geht auf Bense zurück: "Die von einem selbstverständlich zeichenexternen Interpretanten I_e durchgeführte thetische Einführung der triadischen Zeichenrelation $Z_i = R(M, O, I_i)$ als solcher stellt – wie eben jeder zeichensetzende (im Unterschied zum zeichengenerierenden) Prozeß – eine fundamentale externe Semiose dar, in deren erster Phase die zeichenexterne triadische Relation, die sogenannte Zeichensituation $Z_e = ZS(K, U, I_e)$, konstituiert wird und in deren zweiter Phase dann der externe Kanal K das intern-gebrauchte Mittel (als Funktion von M_o) determiniert, die externe Umgebung U das zu bezeichnende Objekt gibt und der externe Interpretant I_e den zeicheninternen Interpretanten I_i verfügbar macht" (Bense 1975, S. 100). Bense knüpft hiermit an die lakonischen Bemerkungen zu Anfang seines ersten semiotischen Buches an, wo es heißt: "Was zum Zeichen erklärt wird, ist selbst kein Objekt mehr, sondern Zuordnung (zu etwas, was Objekt sein kann); gewissermaßen Metaobjekt" (1967, S. 9).

2. Davon abgesehen, daß hier nicht klargemacht wird, daß das ursprüngliche Objekt natürlich auch nach vollzogener Metaobjektivierung bestehen bleibt, daß also sozusagen die Welt der Objekte durch die Zeichen, die auf sie referieren, d.h. sie als externe Objekte haben, verdoppelt wird, ist das an sich fundamentale Thema der Semiotik, die thetische Einführung der Zeichen, damit sowohl für Bense wie für seine Schüler beinahe völlig erledigt. Das Objekt selbst verschwindet für Bense nicht nur in der Zeichengenese, sondern auch aus der Semiotik. Man kommt zwar nicht umhin, den Ursprung der Zeichen in den Objekten zu suchen – weshalb Bense (1975, S. 64 ff.) auch klar zwischen ontischem und semiotischen Raum unterscheidet und sogar zum Zwecke der Annäherung beider eine Ebene der Nullheit (Zeroneß) ansetzt -, aber das Objekt spielt in dem pansemiotischen Peirce-Benseschen Universum lediglich die Rolle einer Alibi-Instanz *faute de mieux*. Man könnte sogar ohne große Übertreibung behaupten, das Hauptthema von Benses letztem Buch

(Bense 1992), die Eigenrealität des Zeichens, sei ein letzter Versuch, das Objekt ganz aus der Semiotik loszuwerden.

3. Geht man hingegen von der in Toth (2012) zuletzt formal dargestellten systemtheoretischen Objekttheorie aus, welche ein Systemhierarchie der Form

$$\underline{S} = [S_1, [S_2, [S_3, \dots, [S_n]$$

voraussetzt, wobei natürlich

$$S_1 \subset S_2 \subset S_3 \subset \dots \subset S_n$$

gilt, so kann man einen Schritt weitergehen und für jedes S_i ein Objekt Ω_i einsetzen, da ja jedes Objekt selbst ein Teilsystem konstituiert, indem es einen Raum partitioniert, wie z.B. ein in ein Zimmer gestellter Tisch dieses Zimmer in die Teilumgebungen um ihn und über sowie unter ihm unterteilt. Damit bekommen wir

$$\underline{\Omega} = [\Omega_1, [\Omega_2, [\Omega_3, \dots, [\Omega_n]$$

$$\text{mit } \Omega_1 \subset \Omega_2 \subset \Omega_3 \subset \dots \subset \Omega_n$$

Wegen der Isomorphie von Objektrelation und Zeichenrelation (vgl. Toth 2013)

$$OR^3 \cong ZR^3 = (\mathfrak{M}^3, \mathfrak{O}^3, \mathfrak{I}^3) \cong ((M^1, (O^2, (I^3)))$$

bekommen wir somit

$$\underline{Z} = [Z_1, [Z_2, [Z_3, \dots, [Z_n],$$

d.h. wir haben nun

$$\underline{S} \cong \underline{\Omega} \cong \underline{Z}$$

Da aber $S = [A \mid I]$ ist, d.h. daß bei einem System immer perspektivisch geschiedenes Außen und Innen unterscheidbar sind, bekommen wir

$$OR^3 \cong ZR^3 = (\mathfrak{M}_{A,I}^3, \mathfrak{O}_{A,I}^3, \mathfrak{I}_{A,I}^3) \cong ((M_{A,I}^1, (O_{A,I}^2, (I_{A,I}^3))),$$

d.h. die Unterscheidungen zwischen externen und internen Bezügen folgen direkt aus der systemtheoretischen Begründung sowohl der Objekt- als auch der Zeichentheorie. In Sonderheit folgt, daß nicht nur beim Zeichen zwischen extra- und intrasemiotischen Relationen zu unterscheiden ist, sondern daß auch das Objekt externe und interne Relationen eingehen kann.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Metaobjektivation als Vermittlung von objektaler Konkatenation und semiotischer Superposition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

26.5.2013